

Tod am Matterhorn

Nur ein schmaler Grat trennt Triumph und Tragödie am Matterhorn. Über 500 Alpinisten liessen an seinen Flanken bereits ihr Leben - so viele wie an keinem anderen Berg der Schweiz.

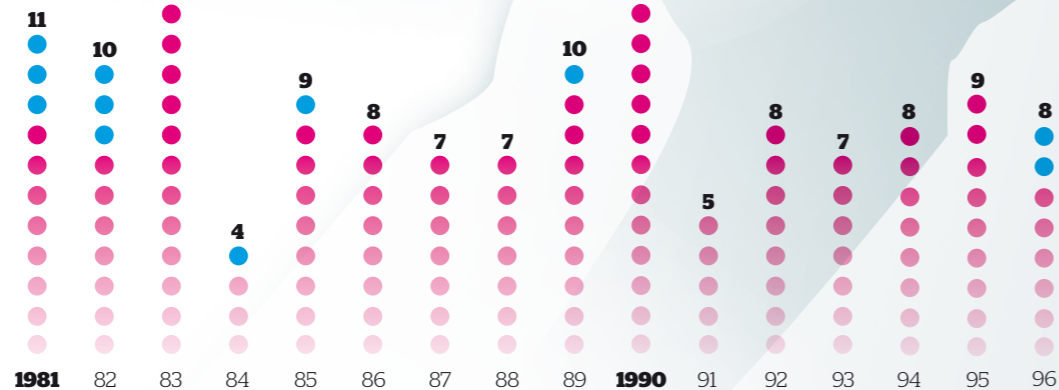
INFOGRAFIK: MARINA BRÄM; TEXT: STEFAN BACHMANN

Wer an einem schönen Sommermorgen seinen Feldstecher von Zermatt aus auf das Matterhorn richtet, kann oft über 100 Alpinisten zählen, die sich im Gänsemarsch den berühmten Berg hinaufbewegen. 2500 bis 3000 Bergsteiger versuchen jede Saison, das «Horu» zu bezwingen. Durchschnittlich 80 von ihnen kehren nicht aus eigener Kraft zurück, sondern werden mit dem Rettungshelikopter ins Tal geflogen. Pro Jahr bezahlen acht bis zehn Menschen den Traum vom Gipfel mit dem Leben.

Seit der Erstbesteigung vor knapp 150 Jahren kamen am Matterhorn über 500 Menschen um. An keinem anderen Berg der Schweiz sterben so viele Alpinisten. Und auch die Achttausender im Himalaja fordern weniger Opfer: Am Mount Everest kamen bisher rund 220 Menschen ums Leben, am K2 80. Noch «tödlicher» als das Matterhorn ist das Montblancmassiv: 6000 bis 8000 Bergsteiger starben dort bis heute. An sich ist das Matterhorn gar nicht so gefährlich, aber genau darin liegt die Krux. Der mythische Berg gilt als relativ einfach zu besteigen und zieht überdurchschnittlich viele Bergsteiger an. Den rund sieben bis acht Stunden dauernden Aufstieg von der Hörnlühütte nehmen neben erfahrenen Bergsteigern auch viele Mochtegeralpinisten in Angriff, die sich selber über- und den Berg unterschätzen - und die trotz Warnungen oft ohne Bergführer losklettern. «20 bis 30 Prozent der Leute gehen bedauerlicherweise ohne Führer auf die Tour», sagt Kurt Lauber, Hüttenwart der Hörnlühütte. «Beinahe alle Unfälle ereignen sich bei diesen Gruppen.» Die häufig nicht einmal angeseilten Laien, von denen viele aus Osteuropa, Deutschland und Grossbritannien stammen, gefährden nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Kollegen, nachfolgende Seilschaften und schliesslich die Rettungsmannschaften.

ANZAHL TOTE AUF DER SCHWEIZER SEITE

Schon bei der Erstbesteigung 1865 stürzten vier Kollegen des Briten Edward Whymper beim Abstieg zu Tode. Seither verging kein Jahr ohne tödliches Unglück am Matterhorn. Unfälle auf italienischer Seite (Liongrat) sind in der Grafik rechts nicht berücksichtigt. Seit 1865 kamen dort rund 115 Alpinisten ums Leben.



DIE ROUTEN

- 1 Nordostgrat/Hörnligrat**
Bewertung: «ziemlich schwierig»
- 2 Südwestgrat/Liongrat**
Bewertung: «ziemlich schwierig»
- 3 Nordwestgrat/Zmuttgrat**
Bewertung: «schwierig»
- 4 Südostgrat/Furggengrat**
Bewertung: «sehr schwierig»
- 5 Nordwand**
Bewertung: «sehr schwierig»

25%

der Alpinisten steigen über den Liongrat von der italienischen Seite her auf.

70%

der Alpinisten wählen die einfachste und bekannteste Route über den Hörnligrat.

TODESURSACHEN

1981 bis 2011, Schweizer Seite

Absturz	207
Steinschlag	5
Erfrierungen	3
Sturz ins Seil	3
Suchaktion	3
Blitzunfall	1
Herzversagen	1



RETTUNGSEINSÄTZE

95 Prozent der Rettungen erfolgen heute per Helikopter. Von 1981 bis 2011 flog die Air Zermatt rund 700 Einsätze und barg 1500 Personen. Weitere wurden aus Cervinia (I) gerettet.

Bergungen der Air Zermatt im Jahresdurchschnitt:

44 Verletzte | 7 Tote

«GEFÄHRLICHE» GIPFEL

Todesfälle an Schweizer Bergen, 1997 bis 2011



Matterhorn
4478 Meter über Meer



Eiger
3970 Meter über Meer



Jungfrau
4158 Meter über Meer



Grand Combin
4314 Meter über Meer



Mönch
4107 Meter über Meer

?

LEICHEN AM BERG

21 abgestürzte Alpinisten konnten bis heute nicht geborgen werden und werden noch vermisst.